

Sieben schöne neue Lieder : Das Erste. Als der liebe Gott die Welt [et]c. Das Zweite. Wer war es, der aus niederm [et]c. Das Dritte. Ich bin überall zu Hause. Das Vierte. Lieben Brüder wo kommt ihr her. Das Fünfte. Lebe wohl mein Bräutchen schön. Das Sechste. Adjeu, mein Liebchen, ich [et]c. Das Siebente. Früh morgens, wenn der Tag [et]c.

Ganz neu Gedruckt, [Erscheinungsort nicht ermittelbar]: [Verlag nicht ermittelbar], [1843?]

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1042021473>

Druck Freier  Zugang



Sieben schöne neue Lieder.

Das Erste.

Als der liebe Gott die Welt ic.

Das Zweite.

Wer war es, der aus niederm ic.

Das Dritte.

Ich bin überall zu Hause.

Das Vierte.

Lieben Brüder wo kommt ihr her.

Das Fünfte.

Lebe wohl mein Bräutchen schön.

Das Sechste.

Adieu, mein Liebchen, ich ic.

Das Siebente.

Früh morgens, wenn der Tag ic.

Ganz neu Gedruckt.

September 1843.
12 Hef.

D a s E r s t e .

Als der liebe Gott die Welt erschaffen,
Schuf er Fische, Vögel, Rinder, Affen;
In der Mitte dieser großen Welt
Hatte er den Adam hingestellt.
Da er Anfangs ist allein geblieben,
Folglich keine Handel hat getrieben,
Sagt, womit vertrieb er sich die Zeit?
Das verschweigt des Sängers Höflichkeit,
Ja das verschweigt des Sängers Höflichkeit.

Als die Langweil' den Adam plagte,
Kam der liebe Gott zu ihm und sagte:
Es ist nicht gut, der Mensch sei so allein,
Sprich, kann eine Gattin dich erfreuen?
„Eine Gattin? Ei, nun meinetwegen,
Wenn ihr's wollt, könnt ihr mir eine geben!“
Sagt ob sich der Schelm dazu gefreut?
Das verschweigt des Sängers Höflichkeit.
Das verschweigt zc.

Als der Adam schlief, ist Gott gekommen,
Hat ihm eine Rippe ausgenommen,
Und nachdem er's hin und her gedacht,
Ihm ein schmuckes Weib daraus gemacht.
Als der alte Adam nun erwachte,
Und die Eva freundlich ihm anlachte;
Sagt, ob seine Ripp' ihm wohl gereut?
Das verschweigt zc.

Als der liebe Gott nun Adam fragte,
Ob ihm seine Eva wohl behagte;

Sprach er: „nehmt mir alle Rippen ans, Herr,
Und macht mir lauter Weiber d'raus!“
Ob der liebe Gott ihm dies verdachte,
Da ihn eine schon so glücklich machte;
Sagt mir, welcher Meinung ihr wohl seid?
Daß verschweigt er.

Blide konnten sich im Glück nicht finden,
Und daraus entstanden alle Sünden;
Adam selbst verdarb den ganzen Spas,
Als er vom verbot'nen Apfel aß.
Drum, ihr Leutchen, folget meine Lehren,
Laßt von keiner Schönen euch bethören,
Denn die Schönste euch den Apfel deut:
Schlagt ihn aus, aus lauter Höflichkeit;
Ja, schlagt ihn aus, aus lauter Höflichkeit.

D a s Z w e i t e .

Der Mann mit dem kleinen Hut.

Wer war es, der aus niederm Stande die Krone
setzte auf sein Haupt, der aus dem fernen Corsen-
lande Mit Lorbeern sich die Stirn umlaubt? :: der
in Gefahren stand voll Muth? das war Napoleon
mit dem kleinen Hut. ::

Und gegen wen muß' Sturm und Wetter, nicht
seiner Feinde zahllos Heer, erstehn als einziger Erret-
ter, weil Niemand ihn besiegte mehr! :: er ruhig
trug der Stürme Wuth! das war Napoleon mit
dem kleinen Hut. ::

Wer war es, der im Sclavenbände noch seinen
Feinden furchtbar war, der bis zu seines Grabes
Rande als Held sich zeigte immerdar, :: dem Ehre
galt als höchstes Gut? das war Napoleon mit dem
kleinen Hut. ::

F. H. S. ford. fort über den drolligen Dfium!
als bei uns in Berlin gelistete sein.

Doch eines warf den Helden nieder, erfüllte ihn
mit bitterm Schmerz; ach! seinen Sohn sah er nicht
wieder, da blutete sein Vaterherz. ∴ Der nicht beim
Sohn im Grabe ruht, das war Napoleon mit dem
kleinen Hut. ∴

Und wenn wir auch mit Ruh' betrachten, wie
bald des Menschen Macht vergeht; wir müssen nur
das Große achten, wenn auch im Wechsel nichts be-
steht, ∴ und sprechen dann mit kaltem Blut: groß
war Napoleon mit dem kleinen Hut. ∴

D a s D r i t t e .

Ich bin überall zu Hause,
Ueberall bin ich bekannt,
Macht mein Glück im Norden Pause,
Ist im Süd' mein Vaterland.
Lustig hier und lustig da!
Ubi bene ibi patria!

Federleicht ist mein Gepäcke
Und mein Blut so leicht und frisch,
Ob ich in Palästen decke,
Oder halt' im Freien Tisch.
Hungrig hier und hungrig da! ꝛ.

Hab' schon manche Stadt gesehen,
Manche Universität;
Wollt' es mir nach Wunsch nicht gehen,
Hab' ich mich schnell umgedreht!
Lustig hier und lustig da! ꝛ.

Winkt mir einst beim vollen Glase
Amor's süßes Liebespiel,
Sei es nun die nord'sche Nase,
Oder auch ein griech'sch Profil.
Liebe hier und Liebe da! ꝛ.

Hab' ich gleich manch Schuldregister,
Dennoch drückt mich dieses nicht,

Denn ein jeglicher Philister
Vorget mir auf mein froh Gesicht.
Schulden hier und Schulden da!

Fordert einst beim leeren Glase,
Mich Freund. Hain heraus zum Streit;
Ei, dann streck ich mich im Grase,
Ueberall zum Tod' bereit.
Erde hier und Erde da! ic

Und so komm' ich durch das Leben,
Bin vergnügt in jedem Stand,
Denn, wo's Küsse giebt und Neben
Da ist gleich mein Vaterland.
Küsse hier und Küsse da! ic.

Das Vierte.

Reise: Lied.

Lieben Brüder wo kommt ihr her)
Eine Reise von ohngefähr |
Seid willkommen, setzt euch nieder,
Ruhet eure matten Glieder,
Trinkt ein Gläschen Brantwein,
Dieses soll euch dienstlich sin.

Lieben Brüder trauert nicht so sehr,
Reisen wir gleich hin und her
Bei Hagel, Schnee und schlimmen Wetter,
Gott allein ist uns Erretter;
Gott allein der helfen kann
Hier auf dieser Wandersbahn.

Sind die Kleider schlecht bestellt,
In der Tasche auch kein Geld,
So kann Gott das Unglück wenden
Und uns einen Thaler spenden;
Wo kein Mensch hat angedacht,
Hier auf dieser Wanderschaft.

12.
1.
12
1

11

Lieben Brüder seid nicht verzagt/
Reisen wir gleich unverzagt;
Will es sich nicht allzeit fügen,
Daß man kann im Bette liegen,
So bringt uns der Vater Stroh,
Seid vergnügt und allzeit froh.

12

D a s F ü n f t e .

1. Leb wohl mein Bräutchen schön,
Ich muß zum Kampfe gehn,
Das Sclavenjoch beginnt zu wanken
Fort mit euch ~~ihre stolzen~~ Franken!
Fort mit euch an den Rhein,
Dabei muß dein Geliebter sein.
Du alter deutscher Rhein,
Wie werden wir uns freu'n,
Wenn wir deine Fluthen sehen
Und ~~hörn~~ unsre Mahnen wehen
An deinem Ufer rüßl und grün,
Die Feinde zagend ~~rückwärts~~ siehn.
Undkehr' ich einst zurück/
O Liebchen wetch ein Glück,
Wenn meine Arme dich umschlingen /
Die Liebe half den Sieg erringen;
Dann kannst du sagen stolz und laut:
Ich bin eines Helden Braut.
O weine Liebchen nicht,
Mich ruft die heil'ge Pflicht;
Warum sollt' ich alleine zagen,
Wenn draussen sich die Feinde schlagen.
An deinem Busen sanft und warm.
Stärkt Heldenmuth mir meinen Arm.
Und graben sie mich ein
Wohl an dem deutschen Rhein;
O weine Liebchen nicht

überwältigt

traust
R/hingst
/siniffle

11
11

[Handwritten signature]
Fjoren

12 Fin bist...

13
Tausend Gros Pfund Kupfer und mehr,
Und Gelder hunderttausend mehr.

Der Bräutigam kommt und ich verheirathe

~~Es ist des Bräutigams Pflicht,~~

Dann wer für Deutschland gab sein Blut,
Der ruht an allen Orten gut.

Mud

Das Sechste.

Abschiedslied eines Soldaten an seine Geliebte.

Adieu, mein Liebchen, ich muß fort, Ich muß
nach einem andern Ort, Marschieren in das weite
Feld, Es fehlt mir nur an Geld! Hi ha hullalla!

li

Leb' wohl, mein Kind, es muß geschehn, Wir
müssen jetzt im Kampfe gehn; Nach Luxemburg
am deutschen Rhein, Dabei muß ich auch sein u.

lu

Mein Liebchen, weinen mußt du nicht! Mich
rufer ja die heil'ge Pflicht, Zu kämpfen für das
Vaterland, Ist der Soldatenstand u.

Und kehre ich dann einst zurück, Mein Lieb-
chen, wach' ein großes Glück! Dann kannst du
sagen stolz und laut: Bin eines Helden Braut u.

Nimm eine Kugel mir das Bein, Dort an
dem schönen deutschen Rhein, Komm ich zurück
ins Vaterland, So wird mein Muth bekannt u.

Nun lebe wohl und weine nicht. — Dein
denk' ich bis das Auge bricht, Bleib du mir künf-
tig nur getreu, Für dießmal ist's vorbei! Hi ha
hullalla!

Das Siebente.

Das Weberlied.

Früh Morgens, wenn der Tag bricht an,
Hört man uns schon mit Freuden
Ein schönes Liedlein stimmen an,
Und wacker drauf arbeiten.
Die Spule, die ist unser Pfand,

lu

Das Schfflein ist das Pferde,
Und damit machen wir gar klug
Das schönste Werk auf Erden.

Gar manche Jungfrau freundlich spricht:
Mach mir gut' Luch zu Betten,
Das Garn ist auch schon zgericht,
Zu Tischuch und Servietten.
Webt mir die schönsten Bilder drein,
Macht mir darin kein Neste,
Das Trinkgeld sollt ihr haben fein,
Webt mir's auf's allerbeste.

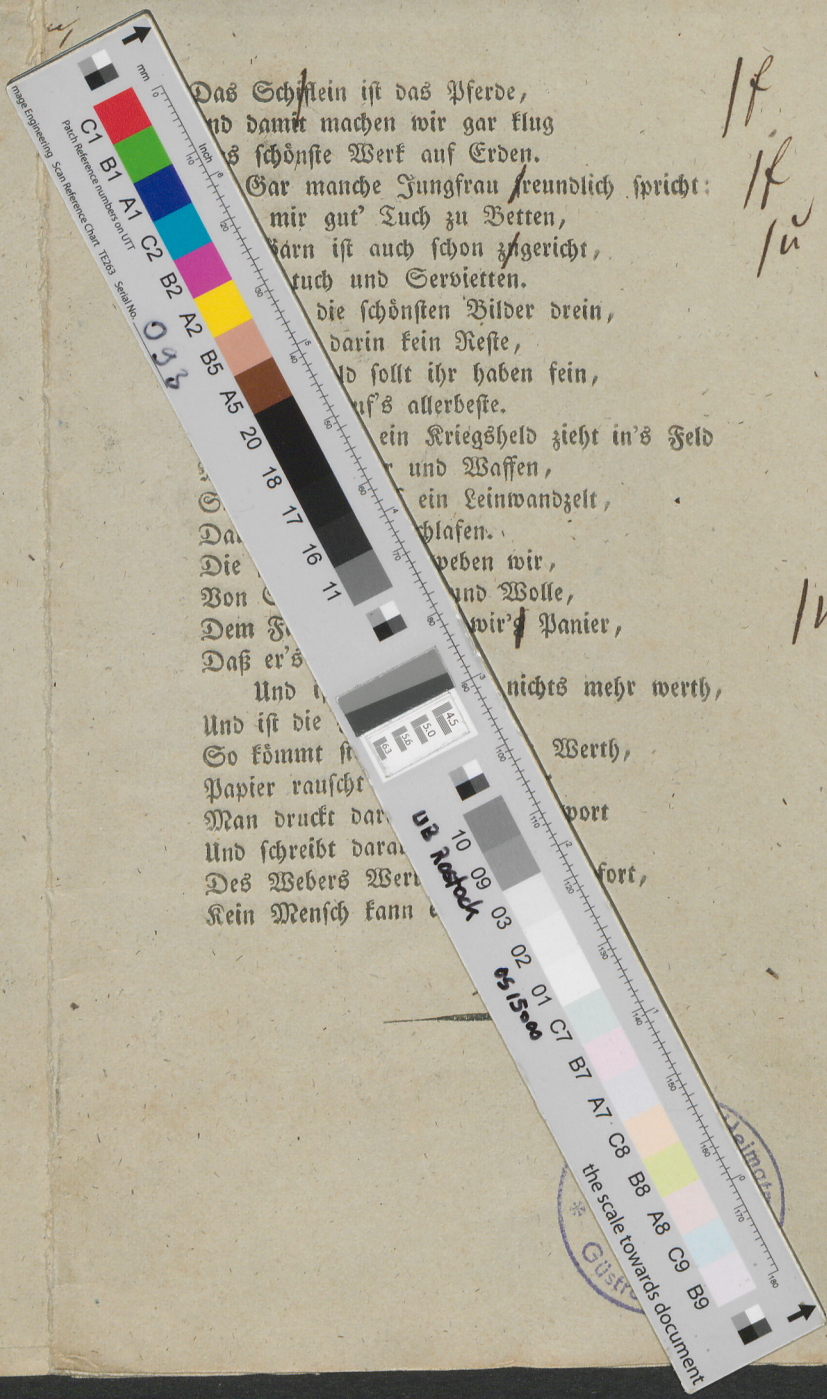
Und wenn ein Kriegsheld zieht in's Feld
Mit seinen Wehr und Waffen,
So schlägt er auf ein Leinwandzelt,
Darunter thut er schlafen.
Die schönste Arbeit weben wir,
Von Seiden, Flachs und Wolle,
Dem Fährdrich weben wir's Panier,
Daß er's erhalten solle.

Und ist die Leinwand nichts mehr werth,
Und ist die Fahn' verloren,
So kömmt sie erst in rechten Werth,
Papier rauscht vor den Ohren;
Man druckt darauf das Gotteswort
Und schreibt darauf mit Dinten,
Des Webers Werk währt immer fort,
Kein Mensch kann es ergründen.

1f
1f
1u

1v





Das Schlein ist das Pferde,
 und damit machen wir gar klug
 das schönste Werk auf Erden.
 Gar manche Jungfrau freundlich spricht:
 mir gut' Tuch zu Betten,
 Kärn ist auch schon zgericht,
 Tuch und Servietten.
 die schönsten Bilder drein,
 darin kein NESTE,
 id sollt ihr haben fein,
 auf's allerbeste.
 ein Kriegsheld zieht in's Feld
 und Waffen,
 ein Leinwandzelt,
 Blafen.
 weben wir,
 und Wolle,
 wir's Panier,
 Und nichts mehr werth,
 Und ist die
 So kömmt fr
 Papier rauscht
 Man druckt dar
 Und schreibt dar
 Des Webers Wer
 Kein Mensch kann

18
 18
 14

14

